

Antje Bostelmann
Michael Fink

KLAX
Pädagogik

Seht mal, was ich kann!

Das heuristische Lernen
von Kleinkindern



Anregungen und Arbeitshilfen für Krippe,
Kita und Kindertagespflege



Inhalt

6	Vorwort: Ich hab´s entdeckt	26	Selber Tun macht schlau
8	Wer spielt, der lernt	28	Ordnung schaffen im verwirrenden Tun der Kleinen: Die Spielschemen des Kleinkindes
10	Das beste Spielzeug: Zeit für gemeinsames Spiel		
13	Die Entwicklung des kindlichen Spiels in den ersten drei Lebensjahren	30	Das Verdecken
14	Alles beginnt mit dem „Begreifen“ – Das Funktionsspiel	32	Die Oberfläche
15	So tun als ob – das symbolische Spiel	33	Die Fall-Linie
16	Ich will auch mal das Kind sein – das Rollenspiel	34	Die Klänge
18	Wenn Ding und Bedeutung zusammentreffen, entsteht Lernen	35	Das Transportieren
20	Eine Reise in eine neue Welt	36	Das Zusammenstellen
22	Das beste Spielzeug für kleine Kinder – Dinge des Alltags	37	Das Verbinden
		38	Das Trennen
		39	Das Ordnen
		40	Der Perspektivwechsel
		41	Das Hinaufgelangen

42	Das Umzäunen	72	Der Schatzkorb
43	Der Kreis	76	Die Materialwanne
44	Entdecken, was der Alltag bietet: Tagesstationen für Mitmacher	78	Das Tablett
46	Handtasche ausräumen	82	Die Aktionsbox
48	Tätigkeiten der Erwachsenen nachmachen	84	Zauberflaschen
50	Arbeiten und Spielen im Garten	86	Das Hundenapfmatschen
52	Tiere pflegen und umsorgen	88	Entdecken, was hier möglich ist: Räume für Erfahrungen
54	Sich alleine anziehen	90	Der heuristische Raum
58	Füreinander den Tisch decken	94	Das Ausräumen
60	Aktive Mahlzeiten	96	Klanguntersuchungen überall im Raum
62	Das Putzen	98	Flächen zum Wälzen
66	Schrauben, hämmern, reparieren	100	Ecken zum Stecken
70	Entdecken, was die Dinge tun: Begegnungen mit Materialien	102	Durchgreif-Ecken

104	Möbel zum Verschieben
106	Wände zum Kritzeln
108	Toilettenpapier untersuchen
110	Aktive Zeit in Garten, Park und Wald
112	Das Klettern
114	Fenster, Türen und Nischen im Raum
116	Zum Schluss: Ein Wort zur Sicherheit
120	Literaturhinweise
121	Autoren und Verlag

Vorwort: Ich hab's entdeckt!

Heureka! Ich hab's gefunden! Laut rufend läuft ein Mann nackt durch die Stadt Syrakus. Ist da einer verrückt geworden? Nein, bestimmt nicht verrückt. Lediglich beglückt von einer grandiosen Erkenntnis: Dieser Mann namens Archimedes soll sich – das ist übrigens über 2000 Jahre her – kurz zuvor in seine randvoll gefüllte Badewanne gesetzt haben, die daraufhin natürlich überlief. Es ist genauso viel Wasser herausgelaufen, wie mein Körper groß ist, stellt der Gelehrte fest und versteht damit das Prinzip des Auftriebs. Noch heute erklären wir anhand dieses „archimedischen Prinzips“, warum Schiffe schwimmen und Heißluftballons fliegen können.

Voller Begeisterung und oft ebenso unbekleidet treffen wir auch die jungen Entdecker an, um die es in diesem Buch geht. Kleinkinder hierzulande würden zwar kaum „Heureka“ rufen, aber auch sie sind grenzenlos beglückt, wenn ihnen plötzlich eine naturwissenschaftliche Erkenntnis gelingt, die für uns Große genauso selbstverständlich ist wie das archimedische Prinzip. Mit dem antiken Forscher teilen die Kleinen aber noch mehr: Auch sie finden Lösungen nicht im Experiment unter Laborbedingungen, nicht im

vorstrukturierten Lernangebot, sondern mitten im Alltag, im ungezielten, aber durchaus vertieften Spiel, in der Auseinandersetzung mit Dingen, mitten im Raum oder abseits in einer Ecke. Und ganz bestimmt auch immer noch ab und zu in der Badewanne.

Vom (angeblichen) Ausruf des Archimedes leitet sich ein Begriff ab, der in diesem Buch häufige Verwendung findet: das „heuristische Lernen“. Er bedeutet „entdeckendes Lernen“, also die Fähigkeit, mit begrenztem Wissen und wenig Zeit zu guten Lösungen zu kommen. Elinor Goldschmied († 2009), eine englische Pädagogin, die sich vor allem im Bereich der Krippenarbeit engagierte, prägte den Begriff des heuristischen Lernens. Sie entwickelte die Idee, dass Kinder in den ersten drei Lebensjahren nicht so sehr Spielmaterialien, dafür aber jede Menge Alltagsmaterialien benötigen, um die Welt zu entdecken.

In Filmen, Büchern und Vorträgen setzte sich Elinor Goldschmied dafür ein, dass Eltern und Erzieherinnen den Kindern Zugang zu Dingen aus Natur und Haushalt gewähren. Zu ihren Zeiten – und das ist heute nicht anders – standen die

Erwachsenen diesem Ansatz eher skeptisch gegenüber. Doch das wohlgemeinte Bemühen, die Kinder vor Schaden zu schützen, bewirkt auch, dass sie die Welt nur eingeschränkt entdecken können. Aber was ist an einem Löffel, einem Schneebesen oder einem Teesieb eigentlich gefährlich?

Elinor Goldschmied war davon überzeugt: Erwachsene müssen verstehen, dass sich kleine Kinder nur ein Bild von der Welt machen können, indem sie all diese Dinge genau untersuchen. Schließlich sehen sie, wie wir diese Dinge täglich benutzen, wie wir damit seltsame, ja gar magische Dinge tun. Eben diese geheimnisvollen Dinge zu untersuchen und ihren Zweck zu entdecken, ist das natürliche Lernbestreben von Kleinkindern.

Wir wollen mit diesem Buch Elinor Goldschmieds Ansatz unterstützen – auch wenn wir heute Alltagsgegenstände aus Kunststoff nicht so rigoros ablehnen, wie Elinor Goldschmied dies getan hat. Wir wollen zeigen, wie sehr die geistige und körperliche Ent-

wicklung der Jüngsten davon profitiert, dass wir sie sooft wie möglich an unserer Welt, an unseren Beschäftigungen und unseren Dingen teilhaben lassen, anstatt ihnen eine eigene „Spiel-Welt“ zu kreieren. Kinder haben ein Recht auf echte Partizipation. Das bedeutet eben auch zuzulassen, dass sie unser Leben mitgestalten.

Die Beispiele in diesem Buch sollen zeigen, dass es zu Hause wie auch in der Krippe möglich und ungefährlich ist, Kleinkindern Alltagsmaterialien in die Hände zu geben. Das Buch soll Mut machen, Räume und Tagesabläufe in Krippen so zu gestalten, dass die ganz natürliche Freude der Kinder am Entdecken all der Dinge um sie herum in unserer gemeinsamen Welt zum Ausgangspunkt für viele spannende Entdeckungen werden kann.

Antje Bostelmann und Michael Fink
Januar 2012

Seht mal, was ich kann!

Das heuristische Lernen von Kleinkindern



Kleine Kinder lernen, indem sie Erfahrungen mit den Dingen aus unserem Alltag machen. Wie lässt sich dieser Grundsatz des heuristischen Lernens in der Praxis von Krippe, Kita oder Tagespflege umsetzen?

Dieses Buch erläutert ausführlich, auf welche Weise Kleinkinder in einer anregenden Umgebung selbstständig lernen. Denn indem sie spielen und Dinge um sich herum untersuchen, gehen sie auf Entdeckungsreise in ihrem Alltag.

Einprägsame Texte und umfangreiche Bildserien unterstreichen, dass Kleinkinder keine herkömmlichen Angebote brauchen, sondern einen gut durchdachten Alltag voller Erfahrungsmöglichkeiten, in dem sie uns immer wieder zeigen, was sie können!

In diesem Buch erfahren Sie

- Welche Alltagsmaterialien wir den Kindern zur Verfügung stellen
- Was Kinder bei den „elementaren Experimenten“ erfahren
- Was hinter dem Begriff „heuristisches Lernen“ steckt
- Wie wir typische Tagessituationen im Alltag der Kleinen gestalten können, um dieses Lernen zu ermöglichen